

Oie fufoaben der Cber Liner Parteiorganisationen im

Nationalen Aufbauprogramm

Der ungeheure Widerhall, den der Vorschlag des Zentralkomitees der SED für den Aufbau Berlins gefunden hat und der sich im besonderen in Selbstverpflichtungen und Zustimmungserklärungen aus ganz Deutschland und ganz Berlin ausdrückt, stellt unsere Partei und vor allem unsere Berliner Parteiorganisation vor eine sehr große Aufgabe.

Es ist notwendig, die gesamte Bevölkerung über die prinzipielle Bedeutung des Vorschlages des ZK aufzuklären und mit ihr zu diskutieren, damit von ihrer Seite aus weiterhin Verbesserungsvorschläge, Anregungen, Hinweise gegeben werden, um die Arbeit am 2. Januar systematisch und gründlich vorbereitet zu beginnen.

Diese Diskussionen müssen vom Grundsätzlichen des Vorschlages ausgehen, sie müssen beinhalten, daß der Vorschlag die Grundfragen unserer Politik, die Erhaltung des Friedens und die Erringung der nationalen Einheit enthält.

Der Vorschlag unserer Partei enthält den tiefen, festen Glauben an die Erhaltung des Friedens, er ist damit ein Programm jedes friedlichen deutschen Menschen, er zeigt eine tiefe und zuversichtliche Friedensgesinnung, die aufgebaut ist auf der Überzeugung von der Stärke und dem Sieg der Friedenskräfte. Der Vorschlag unseres Zentralkomitees zeigt aber nicht nur unseren Friedenswillen, sondern auch die ernste Sorge um die Zukunft der Hauptstadt Deutschlands, um die Zukunft der deutschen Nation. Er ist daher von großer nationaler Bedeutung, denn er erklärt die Sache des Aufbaus der Hauptstadt Deutschlands zu einer Sache der ganzen Nation und zeigt allen Deutschen, wie sie, ganz gleich in welchem Teil Berlins und Deutschlands sie wohnen, an dieser großen nationalen Sache mitwirken und mitarbeiten können.

Der Kampf um die Verwirklichung des Vorschlages ist ein wesentlicher Beitrag im Kampf um die Erringung der Einheit der deutschen Nation, um die Erringung der Einheit Berlins.

Jeder aus den Trümmern Berlins geborgene Eisenträger, jede in den Betrieben über den Plan hinaus erzeugte Tonne Stahl ist ein Schlag gegen die Kriegstreiber. Jeder Ziegelstein, jedes neuerstandene Wohnhaus ist ein Beitrag zur Erringung der Einheit Deutschlands. Es ist also Aufgabe eines jeden Mitgliedes unserer Partei, jeden deutschen Menschen davon zu überzeugen, daß die neuerstehende Hauptstadt zum Symbol des glücklichen Lebens der deutschen Nation wird.

Je mehr Menschen von der prinzipiellen Bedeutung des Vorschlages überzeugt worden sind, je besser die Vorbereitungen zum Beginn des Aufbaus getroffen und je mehr Hauskomitees geschaffen werden nach dem Beispiel im Bezirk Prenzlauer Berg und Köpenick und je besser die jetzt bestehenden 300 Betriebskomitees zu mitarbeitenden Organisationen entwickelt werden, um so mehr Menschen gewinnen wir für den Gedanken des friedlichen Aufbaus.

Je mehr wir aber vor allem verstehen, besonders Genossen der SPD, christlich organisierte Menschen und im DGB organisierte Kollegen für diesen Plan zu begeistern und sie darin einzubeziehen, um so schneller schaffen und stärken wir die Aktionseinheit der Arbeiterklasse. Gerade hier gilt es, Beispiele zu schaffen, Beispiele der Mitarbeit im demokratischen Sektor, aber auch Beispiele gemeinsamen Kampfes um die Verwirklichung des Aufbauplanes auch für Westberlin gegen jene Kräfte, die Berlin und Deutschland weiterhin der Verelendung preisgeben wollen.

Wir können unser strategisches Ziel, die Einheit Deutschlands, nur erreichen, wenn wir die Aktionseinheit jeden Tag in jedem Betrieb und in jedem Teil Berlins herstellen. Das Aufbauprogramm kann nur realisiert werden, wenn die Arbeiterklasse ihre führende Rolle dabei entwickelt, und umgekehrt ist das Aufbauprogramm ein entscheidendes Mittel, um die Aktionseinheit herzustellen zu helfen.

Deshalb ist der Beschluß des Kreissekretariats Kreuzberg, in dem es heißt: „Die Genossen, die beauftragt sind, die SPD-Genossen und DGB-Kollegen aufzusuchen, werden in einem Seminar mit der Frage: Aufbauplan als Handhabe zur Schaffung der Aktionseinheit vertraut gemacht“, eine gute Anleitung, um gemeinsame Aktionen zu organisieren.

Die Zustimmungserklärungen zum Vorschlag des Zentralkomitees zeigen ganz deutlich, daß viele SPD-Genossen und DGB-Kollegen bereit sind, mit uns gemeinsam die große nationale Aufgabe zu lösen.

Ein gutes Beispiel der Bildung von Betriebskomitees, die von entscheidender Bedeutung sind, gibt der Betrieb EAW Treptow. In dem dort gebildeten Komitee für die Durchführung des Aufbauprogramms sind 24 Kollegen, darunter 20 Parteiloze, 6 Westberliner und ein SPD-Genosse. Das Komitee hat sich in drei Kommissionen geteilt, die Agitationskommission, die Aufbaukommission und die Finanzkommission. Jede dieser Kommissionen hat ein bestimmtes Aufgabengebiet. Dadurch ist die Gewähr einer breiten Mobilisierung der ganzen Belegschaft und einer Kontrolle der eingegangenen Verpflichtungen gegeben.

ten, die Illusionen über die Entwicklung zum Sozialismus, über den Staat, über die SPD, über den Zentrismus in die Reihen der revolutionären Partei hineinzutragen suchten — dieser Kampf gegen die Cliquen um Levi und Reuter-Friesland im Jahre 1921, gegen Brandler und Thalheimer 1923, dann später gegen die ultralinke Abart des Liquidatorenentums — waren die notwendigen und unvermeidlichen Schritte der inneren Klärung und Reifung, auf Grund deren die KPD sich zur Höhe ihrer historischen Aufgabe durchsetzen

mußte.“ (Ernst Thälmann, zitiert bei Walter Ulbricht: „Lernen und kämpfen wie Ernst Thälmann“ 5. April 1951.)

Das 7. Plenum des ZK unserer Partei stellt in seiner Entschließung über die ideologischen Aufgaben der Partei ein Zurückbleiben der Partei auf ideologischem Gebiet fest. Eine der Ursachen dieses Zurückbleibens liegt zweifellos in den noch vorhandenen Unklarheiten über die Fragen der deutschen Geschichte, der deutschen Arbeiterbewegung, der Rolle der SPD und der KPD in der Weimarer Republik und nachher sowie über das

Verhältnis der SED zur KPD, die bei vielen Genossen in den Parteischulen und auch auf der Parteihochschule noch vorhanden sind.

Ihre Beseitigung ist eine dringende Aufgabe unseres ideologischen Kampfes. Die Propagandisten unserer Partei und vor allem wir Lehrer auf den Parteischulen haben die Pflicht, mit der Methode des historischen Materialismus, d. h. mit Hilfe der marxistisch - leninistischen Analyse, die historische Wahrheit über die größte, fortschrittlichste Tradition in der Geschichte der deutschen Nation